

Kleine Anzeigen
in der
„Tägliche Omaha Tribune“
bringen vollen Erfolg. Probieren
Sie sie aus.

Tägliche Omaha Tribune

Die Auflage
der
„Tägliche Omaha Tribune“
wächst täglich und damit ihr Wert
als Anzeigemittel.

33. Jahrgang.

Omaha, Nebr., Dienstag, 11. Juli 1916.

8 Seiten. — No. 103.

Die Argonautenfahrt „Deutschland“!

Wie die „Deutschland“ ohne Zeremonie von Bremerhaven nach Helgoland dampfte und dann in See stach.

Prinz Heinrich wünscht Mannschaft gute Fahrt.

Baltimore, Md., 11. Juli. — Fest und unerschütterlich schließt jene kühnen deutschen Seefahrer, die in dem Handels-Tandboot „Deutschland“ den Atlantischen Ozean kreuzen, an Bord ihres Schiffes, das an einer sorgsam bewachten Mole ankerte. Der Befehlshaber des Schiffes, Kapitän Paul König, hatte die Schiffspläne in der hiesigen Office des Norddeutschen Lloyd abgeliefert, sein Schiff in dem Jagdboot als Kaufmann eintragen lassen und begab sich dann nach dem deutschen Konsulat, wo er mehrere offizielle Dokumente abließ. Mit der Ladung der Ladung wird heute begonnen werden; ist dieses getan, dann wird das Tandboot eine aus Gummi und Nadel bestehende Ladung aufnehmen und zu gegebener Zeit die Heimreise antreten.

Ein Agent des Justizdepartements sowie der Inspektoren haben auf Wunsch des Kapitäns König eine gründliche Untersuchung des Tandbootes vorgenommen und sich vergewissert, daß dasselbe nur Handelszwecken diene. Der Befehl der Unternehmung dieser Beamten ist sofort dem Schiffsdepartement in Washington übermittle worden. Gerüchte, daß es wegen des Tandbootes zu diplomatischen Schwierigkeiten kommen könne, machen weder auf Kapitän König noch auf die hiesigen Vertreter des Norddeutschen Lloyd irgend welchen Eindruck. Man hatte vor der Abfahrt des Tandbootes alle Eventualitäten wohl abzuwägen und alles perhütet, dem Schiff den Charakter eines Kriegsschiffes zu geben. „In Bord der „Deutschland“ fand man nur vier Revolver, die den Offizieren gehörten, und ein Jagdgewehr, das nötigenfalls zum Abwehren von Ratten verwendet werden sollte.

Kapitän König sehr beschäftigt.
Während des gestrigen Tages war Kapitän König mit Arbeit überhäuft. Kaum hatte „Deutschland“ an der ihm angewiesenen, bereits vorher in Stand gesetzten Mole angelegt, ließ der Kapitän seine Mannschaft auf Drängen von Zeitungsleuten an Land antreten, wo sie alle photographiert wurden. Er unterhielt sich mit den Kameraleuten und Vertretern der Zeitungen angelegentlich, weigerte sich aber, über die Ozeanfahrt Rede und Antwort zu geben, bis er seinen Bericht an die hiesigen Vertreter des Norddeutschen Lloyd abgeliefert hatte.

Der Bericht.
Aus dem schriftlichen Bericht geht hervor, daß durch die erfolgreiche Fahrt des Tandbootes die britische Kontrolle der Meere gebrochen sei, daß die zwischen Helgoland und der Chesapeake Bay zurückgelegte Strecke 3800 Meilen betrage, und daß es durch kein feindliches Kriegsschiff von seinem Kurs abgelenkt worden ist. Seiner Ansicht nach befindet sich inmitten des Ozeans überhaupt kein feindliches Kriegsschiff. Kapitän König versicherte in seinem Bericht ferner, durch die Fahrt der „Deutschland“ sei erwiesen worden, daß ein Tandboot dieses Typs ebenso seetüchtig sei, als ein gewöhnliches Handelschiff und 13.000 Meilen zurücklegen könne. Der Kapitän gab ferner an, daß er die äußerhalb der Dreimeilenzone auf ihn herkommenden feindlichen Kreuzer auf seiner Heimreise keineswegs fürchte. „Ich bin in der Lage“, sagte der Kapitän, „innerhalb der Dreimeilenzone unterzutauchen, und fangen können sie mich dann nicht mehr.“

Zeit während der ganzen Dauer der Ueberfahrt fuhr „Deutschland“ über Wasser. Einmal blieb das Schiff zehn Stunden lang unter Wasser und lag auf dem Boden des Englischen Kanals, um feindlichen Torpedojägern zu entgehen. Am 14. Juni verließ das Schiff Bremerhaven, begab sich nach Helgoland und verließ dort nach Lage. Am 23. Juni verließ es seinen Ankerplatz und begann seine Fahrt, die in Baltimore ihren Abschluß fand.

Wast des Deutschen Klub.
Nachdem Kapitän König die Formalitäten mit den Zollbeamten erledigt hatte, leistete er der Einladung

Umsichtigreichen der Kinderlähmung!

In New York starben gestern wieder 14 Kinder; zweiter Fall in Lincoln.

New York, 11. Juli. — Gestern sind wieder 14 kleine der Kinderlähmung zum Opfer gefallen. Die städtischen Behörden gehen jetzt streng gegen alle diejenigen vor, welche die von ihnen erlassenen Vorschriften zur Verhütung des Weiterumsichgreifens der Krankheit nicht befolgen. Hunderte Liebertrater dieser Bestimmungen wurden gestern mit Geldstrafen belegt. In den letzten 24 Stunden wurden weitere 103 neue Erkrankungen berichtet. Bisher sind 238 Kinder der Krankheit erlegen.

Zweiter Krankheitsfall in Lincoln.
Lincoln, Neb., 11. Juli. — Ein zweiter Krankheitsfall an Kinderlähmung wurde gestern der städtischen Gesundheitsbehörde gemeldet. Es handelt sich diesmal um einen neunjährigen Knaben. In beiden Fällen sind andere Kinder mit der Krankheit in Verbindung gekommen, indem es leicht möglich ist, daß noch weitere Erkrankungen hinzukommen werden.

Briten erobern Tanga, Ostafrika!

London, 11. Juli. — General Smut, der Befehlshaber der britischen Truppen in Ostafrika, hat hier berichtet, daß seine Truppen gestern Tanga in Deutsch-Ostafrika eingenommen haben.

len ließen.“
Die Besatzung besteht aus dem Kapitän, einem ersten und zweiten Offizier und 26 Mann. Der Kapitän ist der Älteste von ihnen, denn er ist 40 Jahre alt; die übrigen sind viel jünger, manche von ihnen sind knapp 20 Jahre alt. Kapitän Smut sagt, daß dem Ingenieur J. A. A. das größte Verdienst für die erfolgreiche Fahrt zuzuschreiben ist. Denn auf ihn konnte er sich zu allen Zeiten verlassen.

Prinz Heinrich sagte ihnen Lebenswohl.
New York, 11. Juli. — Der erste Offizier der „Deutschland“, Franz W. Krappold, ist in Begleitung des Rechtsbeistandes der Deutschen Besatzung, die in Abe, N. Y., in der Sommerfrische weilte, hier eingetroffen. Er sagte, daß er auf dem Tandboot fast festgenommen worden sei, dem „Deutschland“ beweise sich in einer Weise, daß man an Bord des Tandbootes eine Partie Billard spielen könne. Er sagte ferner, daß kurz vor der Abfahrt des Tandbootes Prinz Heinrich von Preußen nebst Gemahlin das Schiff besuchten und dem Kapitän und der Mannschaft herzlichsten Lebenswohl, glückliche Reise und frohe Wiederkehr gewünscht haben.

Die Schlanterführung.
Baltimore, 11. Juli. — Kapitän König hat die Erlaubnis erteilt, daß Kapitän C. S. Hughes von der Ver. Staaten Marine formell die „Deutschland“ untersucht, um festzustellen, ob dasselbe ein Kriegsschiff oder ein Handelschiff ist.

Keine Posthaft an Wilson.
Baltimore, 11. Juni. — Kapitän König erklärte die Angabe, daß das hier angelegte deutsche Handels-Tandboot auf eine persönliche Botschaft vom Kaiser Wilhelm an Präsident Wilson überbringe, für unbegründet.

Chemikalien für New York.
Der deutsche Untersee-Dampfer „Deutschland“, der am Sonntag in Virginia Capes eintraf, hat eine große Ladung an Bord, wovon etwa 100 Tonnen aus Chemikalien und Farbstoffen bestehen, die für fünf New Yorker Firmen bestimmt sind, wie am Sonntag abend bekannt gemacht wurde.

Die Empfänger der Sendung hatten die Ankunft des Schiffes bereits erwartet. Die von dem Untersee-Dampfer gebrachten Stoffe sind die am dringendsten in Apothekergeschäften und Farbstoffbetrieben benötigten. Die Firmen, für die die Sendungen bestimmt sind, sind: Badische & Company, Cassella Color Company, German Drug Company, Berlin Drug Company und Bayer Company.

Wenn auch die New Yorker Geschäftslente wußten, daß der Untersee-Dampfer unterwegs war, so hatten sie doch wenige Mitteilungen über Einzelheiten der Fahrt. Ihrer Schätzung nach befinden sich an Bord des Dampfers 150 Tonnen Kohlen, die wegen der englischen Zensur die Ver. Staaten nicht anders erreichen konnten.

Nachwehen der Megiko-Krisis!

Neue Sehe gegen Deutsche; scharfer Antrag der Prozedura; Mangel der Mobilisation.

(Eigene Korrespondenz.)
Washington, D. C., 11. Juli. — Die mexikanische Krisis, welche glücklich, ohne daß es zum Krieg gekommen, überstanden zu sein scheint, wird beide Häuser des Kongresses noch wiederholt beschäftigen. Festliche Angriffe gegen die Regierung, welche darauf verzichtete, Abende für das „Maffatte von Carrizal“ zu nehmen, werden gemacht werden. Die mexikanische Politik wird Material namentlich für Kampagnen abgeben. Es wird sich dabei zeigen, ob die Freunde des Friedens und der Vermeidung der blutigen Konflikte einen größeren Anhang haben, oder die Befürworter bewaffneter Intervention, die in diesem Falle riesige Opfer an Menschenleben gefordert hätte, ohne irgend ein greifbares Entgelt. Wie schon gesagt, wäre ein Krieg mit Mexiko und seiner sogenannten Armee, welche zu größerem Teile aus Geiseln aller Art besteht, keine Ehre für die Vereinigten Staaten gewesen.

Neue Deutschehege.

Um die allgemeine Aufmerksamkeit von dem in Verbindung mit dem mexikanischen Wirren angetretenen Rückzuge abzulenken, wird wieder einmal lebhaft gegen die Deutschen gehetzt. Deutsche in den Vereinigten Staaten sollen Carranza Waffen und Munition zugeführt haben und zwar über Havana, Cuba, da das von der Regierung verhängte Embargo eine direkte Verbindung von Mexiko nach Mexiko unmöglich machte. In Havana wurden die für Carranza bestimmten Sendungen angehängt umgeladen, und dann nach Mexiko weiter befördert. Der Umstand, daß es Carranza nicht möglich war, auf diesem Wege Waffen und Munition in genügender Menge zu erhalten, um einen Krieg mit den Vereinigten Staaten führen zu können, soll ihn hauptsächlich verantwortlich haben, eine verächtliche Haltung anzunehmen und einzulernen.

Mit der Tätigkeit der angeblichen deutschen Agenten Carranzas in den Vereinigten Staaten will sich das Justiz-Departement befassen. Nach der Blamage im Lousher-Fall wird Generalanwalt Gregory irgend etwas willkommen sein, um der Deutschenhege neue Nahrung zu geben.

Prohibitionisten-Antrag.

Da der Antrag des Senators Jones von Washington, die Regeln zu suspendieren, um sein Amendement zum Prohibitivgesetz, durch welches das Verbot von Spirituosen, Bier- und Wein-Konsum durch die Post verboten werden sollte, nicht die erforderliche Zweidrittel-Majorität erhalten hatte und abgelehnt war, so unterbreitete in letzter Woche Senator Smith von Georgia eine Vorlage, welche dasselbe bezweckt, wie das Jones'sche Amendement, nur mit dem Unterschied, daß Zeitungen darin nicht genannt sind. Die Smith'sche Vorlage hat folgenden Wortlaut:

„Eine Vorlage (S. 6562), um die Benutzung der Post zur Beförderung von Briefen, Postkarten, Zirkularen oder Pamphleten zu verbieten, welche berauschende Getränke zum Verkauf offerieren, zum Kauf von solchen auffordern oder sie anzeigen.“

„Es sei und wird hiernit angeordnet, daß kein Brief, keine Postkarte, kein Zirkular oder kein Pamphlet, welche berauschende Getränke zum Verkauf anbieten, zum Kauf von solchen auffordern oder sie anzeigen, gefandt von irgend einem Händler in berauschenden Getränken, oder Agenten oder Angestellten eines Händlers in berauschenden Getränken, durch die Post nach einem Staate befördert oder in irgend einem oder durch irgend ein Postamt oder eine Zweigstelle desselben oder durch irgend einen Briefträger in einem Staate abgeliefert werden darf, in welchem durch Gesetz Klammern für berauschende Getränke verboten ist.“

„Jedem eine Person, welche wissentlich irgend etwas, was in Verletzung dieser Section durch die Post befördert oder abgeliefert werden soll, aufgibt oder die Aufgabe veranlaßt oder wissentlich fendet oder die Ablieferung von irgend etwas durch die Post veranlaßt, dessen Beförderung durch die Post hierdurch verboten ist, so eines Vergehens schuldig erachtet und bei Ueberführung mit einer Geldbuße von nicht mehr als \$500 oder mit Haft von nicht mehr als einem Jahr oder mit beidem, oder“

Haus nimmt die Steuervorlage an!

Neue Einkommen-, Erbschafts- und Kriegsgewinn-Steuer, Abschaffung der Stempelsteuer.

Washington, 11. Juli. — Mit 240 gegen 140 Stimmen nahm gestern das Repräsentantenhaus die neue Steuervorlage der Regierung an. Der Annahme gingen heftige Debatten voraus, welche tagelang währten, und bei denen es zu scharfen Worten kam. Besonders die Republikaner gingen höchst unzufrieden mit der Regierung und ihren Methoden um.

Bei der Schlussabstimmung stimmten sämtliche Demokraten für die Vorlage und 34 Republikaner, fünf progressive Republikaner, ein Unabhängiger und ein Sozialist. (Diese Abstimmung zeigt deutlich, daß die Parteipolitik stark in Anwendung gebracht sein mußte, da anfangs unter den Demokraten eine ganze Anzahl der Vorlage absolut nicht günstig gesinnt waren. Wilson hat wieder einmal als unumschränkter Dictator gefehlt.)

Die Steuervorlage bestimmt die Schaffung einer Tarif-Kommission, einen Schutzoll auf Farbstoffe und neuen Steuern auf Einkommen, Erbschaften sowie auf Gewinne aus dem Verkauf von Kriegsmaterial. Der Passus, welcher Bantzen eine Steuer von einem Dollar auf jede tausend Dollars Kapital, Ueberflüssig und unterbreitete Profite auferlegt, wurde gestrichen.

Für Ausgaben und Gehälter der Mitglieder der Tarif-Kommission für das erste Jahr wurden \$300,000 bewilligt.
Durch diese Vorlage wird die bisherige Einkommensteuer bei einem Einkommen von \$20,000 bis \$40,000 um ein Prozent und dann in jenem Maße bis 10 Prozent bei Einkommen von über \$50,000 jährlich erhöht.

Man hofft, durch die Vorlage, welche jetzt an den Senat geht, jährlich eine Mehreinnahme von \$197,000,000 zu erzielen.

Franzosen setzen König von Anam ab!

Der jugendliche Herrscher verjagt, sein Land von den Franzosen zu befreien.

Paris, 11. Juli. — Der König, der erst sechzehnjährige König des unter französischem Protektorat stehenden Hinterindischen Königreichs Anam ist von den Franzosen entthront worden. Es wird dem jungen Herrscher zur Last gelegt, daß er eine Empörung der Anamiten in Luang-Ngai gegen die Franzosen eingefädelt hat.

Der General-Gouverneur von Französisch-Hinterindien berichtet, daß der Zustand mit Leichtigkeit unterdrückt wurde, und daß der König nahe Sue in französische Gefangenschaft geriet. Sein Nachfolger, Prinz Bun-Dao, wurde dieser Tage zum König gekrönt.

Acht englische Fischdampfer versenkt!

Berlin, 11. Juli. (Zunfendepe.) — Laut einem gestern veröffentlichten Bericht der Ueberseeischen Nachrichten-Agentur haben deutsche Kriegsschiffe während des 4. und 6. Juli acht englische Fischdampfer versenkt.

Der Bericht besagt: „Deutsche Kriegsschiffe versenkten vom 4. bis 6. Juli an der englischen Küste die englischen Fischdampfer Queen Bee, Nil Anderson, Peep O'Day, Carlsfild, Nancy Human, Betuma, Catfish und Renard Castle. Von diesen versenkten Queen Bee, Catfish und Betuma zu entnehmen, nachdem sie zum Sinken aufgefordert wurden, mozt auf aus den Geschützen auf sie gefeuert wurde.“

Wetterbericht.

Für Omaha und Umgegend: Schön heute abend und Mittwoch; kühlere Nächte heute abend.
Für Nebraska: Allgemein schön heute abend und Mittwoch; etwas kühlere Nächte heute abend im östlichen Teil, wärmer am Mittwoch im westlichen Teil.
Für Iowa: Allgemein schön heute abend und Mittwoch; kühlere Nächte heute abend im nordwestlichen Teil und im nordöstlichen Teil am Mittwoch.
Am Rückzug der Russen in Kleinasien soll die Rüge schuld gewesen sein. O ja! Wir glauben schon, daß ihnen bannig heß geworden ist.

Die Deutschen drehen jetzt den Spieß um!

Entreißen den Briten an der Somme wichtige Stellungen; Briten behaupten, Contalmaison gestürzt zu haben.

Russ. Vormarsch gegen Stokhod-Linie gestaut.

Offizieller deutscher Bericht.
Berlin, 11. Juli. — Das deutsche Kriegsamt meldete gestern abend, daß deutsche Truppen den Wald von Trones, den La Maisonette Gutshof und das Dorf Barleux eroberten. (Das bedeutet, daß auf einem Teil des Schauplatzes der großen Alliierten-Offensive die Deutschen zum Angriff übergegangen sind.) Der Wortlaut des Berichts ist folgender: Zu beiden Seiten der Somme werden die gewaltigen Kämpfe fortgesetzt; unsere Truppen haben den stürmenden Feind wiederholt auf dessen ursprüngliche Stellungen zurückgeworfen, und wenn immer wir durch die überlegenen Massen der Angreifer zeitweise Raum geben mußten, wurden sie durch unsere Gegenangriffe wieder aus dem eroberten Gelände schnell vertrieben. Die Briten durchdrangen die Somme, sie drangen sogar über das Gehöft La Maisonette hinaus vor, und die Franzosen hatten das Dorf Barleux gestürmt. Aller dieser Vorteile aber ging der Feind wieder verlustig, indem wir ihm bei energischen Gegenangriffen das eroberte Gelände wieder entzogen. Bei Ouilleville kam es zu einem weitläufigen Handgemenge, das für uns vorteilhaft verlief. In einem Teil des Dorfes Biaches haben sich die Franzosen festgesetzt. Zwischen Barleux und Wellon griffen die Franzosen einmal um das andere an, wurden aber in jedem Falle zurückgeschlagen, wobei die schwersten Verluste an Toten und Verwundeten erlitten. Weiter westlich wurden sie durch unser Sperrfeuer gezwungen, in den Gräben zu bleiben. Zwischen dem Ozean und der Ancre sowie in der Champagne finden heftige Geschüßkämpfe statt. Es kam zeitweise zu Patrouillekämpfen, wobei wir mehrere Gefangene machten.

Westlich von Armentieres und im Walde von Apremont: In der Nähe von Miraumont hat der Leutnant Mulger einen britischen Sperrfeuer-Kreuzer niedergeschossen und ist dafür vom Kaiser mit dem Orden Pour le Mérite belohnt worden. Ein feindlicher Aeroplan wurde südwestlich von Arras durch das Feuer der Luftwehr niedergeschossen. Ein anderer Aeroplan kam hernieder nach einem Luftkampf, fiel aber in feindlichen Lagern nieder. Das Flugzeug wurde durch Artilleriefeuer zerstört.

Vom östlichen Kriegsschauplatz: Die Deutschen haben den Vormarsch der Russen auf Nowel aufgehalten; überall wurden die russischen Streitkräfte, welche gegen die Stokhod-Linie vordrangen, zum Stillstand gebracht. In dem offiziellen deutschen Bericht heißt es: Auf der Hindenburg-Front hat sich außer fruchtlosen Angriffsvorjuchen der Russen nichts von Belang ereignet.

Armeegruppe des Generals von Sinkingen: Der Feind, welcher gegen die Stokhod-Linie vordrante, wurde überall zurückgedrängt; seine Angriffe westlich und südlich von Lutzk waren erfolglos.

Armeegruppe des Grafen v. Botsmer: Unsere Infanteriepatrouillen wurden mit dem Feinde handgemein und trieben ihn zurück.

Paris, 11. Juli. — Während der vergangenen Nacht hat sich an der Somme Front nichts von Belang ereignet. Südlich von der Somme haben die Franzosen während der letzten paar Tage 1800 Mann gefangen genommen.

Deutsche Erfolge bei Verdun.

Das französische Kriegsamt meldet: Heute gegen 4 Uhr morgens setzte deutsche Infanterie gegen die französischen Stellungen zwischen Fleury bis zu einem Punkt östlich von Chenois zum Sturm an und es gelang ihnen, an mehreren Stellen unsere vorgeschobenen Linien zu durchbrechen und sich festzusetzen. Westlich der Maas haben die Deutschen wieder eine entlegene Kanonade gegen unsere Stellungen in dem Abschnitt von Avocourt und Chattancourt eröffnet.

Engländer leisten sich eine Siegesmeldung.

Rondon, 11. Juli. — Britische

Truppen haben letzte Nacht das Dorf Contalmaison, nordöstlich von Albert, gestürmt; 189 Deutsche gerieten in Gefangenschaft. (Schon Samstag vor acht Tagen hieß es in dem offiziellen britischen Bericht, daß das genannte Dorf von den Briten genommen wurde. Man sieht, den Briten ist unter keinen Umständen zu glauben.) Nachdem die Deutschen sechsmal zum Sturm angelegt hatten, gelang es ihnen schließlich, in dem Trones Gehöft, nördlich von der Somme, festen Fuß zu fassen. Die Briten drängen bei Ouilleville und La Voiselles und in dem Wametz-Gehöft vor. (Aber sehr langsam — wenn dieses überhaupt wahr ist.)

Italiener werden wieder geschlagen!

Fünf britische Patrolboote von einem österreichischen Kreuzer versenkt.

Wien, 11. Juli. — Das Kriegsamt meldet, daß die Italiener, welche zwischen der Etich und der Brenta zum Angriff übergingen, schwer geschlagen wurden.

Der österreichisch-ungarische Späher-Kreuzer „Robara“ versenkte auf der Höhe von Ortranto fünf britische Patrolboote. So meldete heute die österreichische Admiralität.

Nebraskaer kampieren bei Llano Grande, Tex.

Die Truppen des 4. Nebraska Regiments schließen gestern bereits in ihren Zelten.

Llano Grande, Tex., 11. Juli. — Das Vierte Nebraska Regiment hat in dem drei Meilen westlich von Mercedes gelegenen Llano Grande sein Lager aufgeschlagen und gestern die erste Nacht hier unter freiem Himmel in den Zelten verbracht.

Es war zuerst beschlossen worden, daß die Truppen bei Mercedes verbleiben sollten, doch stellte sich heraus, daß dort nicht genügend verfügbarer Raum vorhanden war. Wahrscheinlich wird das Fünfte Nebraska Regiment hier oder in der Nachbarschaft ebenfalls seine Zelte aufschlagen, aber dasselbe war bis heute früh noch nicht eingetroffen.

Militärtruppen von Indiana und Minnesota kampieren mit den Nebraskaern, und ein New Yorker Regiment liegt nicht weit von ihnen entfernt.

Sehr unangenehm machen sich die Moskito's bemerkbar, welche in ritzigen Scharen die ganze Gegend umfliegen. Man hat sich deshalb daran gemacht, kleine Sumpfe und Pfützen auszutrocknen und trocken zu legen. Ein neun Meilen langer See liegt nur eine halbe Meile von Lager entfernt, jedoch genug Gelegenheit zum Baden gegeben ist.

Als das Vierte Regiment gestern hier eintraf, regnete es in Strömen, doch die Truppen begannen nichtsdestoweniger sofort mit der Errichtung ihrer Zelte und waren bevor Einbruch der Dunkelheit im Trockenen.

Einem Bahnungsland entgangen.

Muskogee, Okla., 11. Juli. — Nur wie durch ein Wunder sind die Truppen der Kompagnien A, B, C, D sowie der Stab des Regiments einem Bahnungsland entgangen, das vielleicht großes Unheil hätte anrichten können. Ein nur 20 Minuten voraus fahrender Güterzug entgleiste gestern nachmittags bei Wainwright, Okla., infolge einer fehlerhaften Schiene. Da die Geleise am Vormittag erst unterlegt waren, und viele Mexikaner in der Gegend wohnen, nimmt man an, daß beabsichtigt war, den Güterzug zur Entgleisung zu zwingen. Der Zug hatte einen halben Tag Verspätung.

Henry Ford „läuft“ nicht.
Detroit, Mich., 11. Juli. — Henry Ford erklärte gestern, daß er absolut nicht daran denke, als prohibitionsistischer Kandidat aufzutreten.